

Grammatisches.

I. Einige sprachgeschichtlich wichtige Glossen des Hesychius.

a) εἰτάκειν (cod. εἰτακεῖν)· ἐλληλυθέναι, wozu M. Schmidt 'aeolicum est: [περ]ιοτάκην' setzt, bietet, da es in richtiger alphabetischer Ordnung steht, keinen Anlass zur Correctur und ist nach meiner Meinung ein dialektischer Inf. Perf. Act. eines Verbum εἰτάω, des Frequentativum der W. *i*. Dies verhält sich zur Nbf. ἰτάω (erschlossen aus ἰτητέον, ἐξ-ἰτητος u. a.), wie das umbr. Verbum, durch *etatu* bezeugt, zum lat. *itare*. Trefflich stimmt übrigens unsere Form mit der elischen ἐπαν-ιτακῶρ, Cauer, del. 116, 9 zusammen. Nach mündlicher Mittheilung ist diese Erklärung schon angenommen von Curtius, Verb. II² 249. Die Endung -ειν im Inf. Perf. ist nicht selten (Curtius, Verb. II² 116); εἰτάκειν: εἰτάω = ἀμφισβαστήκειν (C. I. G. II 2905 B. 7): ἀμφισβαστέω. — Das Streben, Formen, welche von der thematischen Conjugation abweichen, nach dieser umzubilden, ist bei εἶμι oft zu finden. Curt. Stud. X 96 habe ich εἴω für εἶμι, ἔει für εἶσι u. a. nachgewiesen. Dazu will ich hier noch folgende nachtragen:

1) Etym. Mag. ἰώ (cod. ἰῶ)· τὸ πορεύομαι. ἰω; εἴω = ἰτάω: εἰτάω.

2) Hesych s. v. ἰῶ. Am Schlusse der Glosse steht ἰω δὲ βαδίζω.

3) C. I. G. IV 9540, 1 (Inscription von Messana aus später christlicher Zeit) εἰσ-ίεις: τὸν ναὸν ὅσας τοῦτον εἰσείεις ξένη u. s. w.

4) ἀπ-ίει· ἀπέργεται bei Hesych. Vgl. προσ-ίει, ὑπαν-ίει und ὑπέξ-ίει.

5) ἀν-ίει. Cauer, del. 74: ἤλαθον δὲ Κέρκιος κατῦπερθεν, ἰς [δ] ὁ ποταμὸς ἀνίη, wohl für ἀνίει verschrieben, wie *o* für *ou* in Θεοκλῶς auf derselben Inschrift. Oder ist ἀνίη vielleicht 3. sg. für ἀνίημι nach äolischer Weise? Ross übersetzte: 'bis wo der Fluss hinaufliel'. Für κατῦπερθεν, ἰς ὃ ὁ ποταμὸς (Kirchhoff) liest übrigens Blass (Hermes 13, 381): κατῦπερθε, νῆς ὁ ποταμὸς ἀνίη, indem er dieses νῆς in überzeugender Weise mit delphischem οἷς vergleicht (Ahr. II 367) und auf das von Ammonios, de diff. p. 121 überlieferte πῆς verweist. Letzteres wird gegen die Aenderung von Ahrens in ποῖς gesichert durch das epirotische ὄπυς (Carapanos, Dodone, Pl. 37, 4 ἐμπορευόμενος ὄπυς κα δοκῆι). Danach wird auch die hesychische Glosse ἀμῦς· ὁμοῦ, σὺν αἰτῶ (cod. ἀμύς) nicht zu ändern sein — Ahrens las ἀμοῖς — und die Glosse ὕσεμι· ἐκεῖ βαδίζω wird man ὕς εἶμι· ἐκεῖ βαδίζω lesen müssen. 'Wohin' hiess also attisch οἷ, kretisch νῆ (Inscription von Hierapytna, Mnemosyne I p. 75, vgl. Hesych τῆ· ὠδε· Κρητες), delphisch οἷς, daraus νῆς in unserer Inschrift, endlich ὕς, bei Hesych (vgl. epirotisch ὄπυς, dann ἀμύς, πῆς).

6) Hesych s. v. γοργύρα· ὑπόνομος, δι' οὔ τὰ ὕδατα ὑπεξείη. So der cod., Bekker conjicirte ὑπεξήει. Das Imperfectum wäre aber in dieser Erklärung auffällig. Dindorf schlägt im Thes. VIII p. 153 ὑπέξεισι vor. Es liegt vielleicht ὑπέξειει zu Grunde, das Hesych auch erklärt hat.

7) Die hesychischen Glossen εἶτω, πάρειτε, ἄπειτε werden mit Unrecht geändert. Sie gehören zum Präsens εἶω.

8) εἶεν· ἐπορεύετο bei Hesych.

9) κατ-εἶεν bei Hesiod, asp. 254: ψυχῇ δ' Ἐιδόσδε κατεῖεν Τάρταρον ἐς κρονόενθ'. οὐ δὲ κτλ. Vgl. Brugman, Morpholog. Untersuch. I p. 90. Rzach, Dial. des Hesiod, schlägt wohl unnötig κατ-ῆεν vor.

10) Hesych παρεῖ· ἤλαθε(ς). εἶ: εἶε (1. pers. εἶον) = ῆ: ῆε = φᾶ (Hes. ἐπέε· λέγε): *φᾶ-ε (von einem Verbum φᾶω neben φημί — vgl. εἶω und εἶμι, — dessen Infinitiv in der Glosse φᾶν· λέγειν vorliegt).

11) Eine Medialform ist ἐν-εἶτο auf einer Inschrift aus Ithaka (Cauer, del. 30): ὅς ποκ' ἐν ἀμφιάλω πρώτος ἐνείτ' Ἰθάκα καὶ βουλαῖ καὶ χειρὸν ἐς Ἄρεα. ἐν-εἶτο: εἶσ-, εἶσ-εἶτο = ἐν-ιτήριον: εἶσ-ιτήριον (Stud. II 447) = ἐν-τε: εἶσ-τε (Stud. III 274). Ohne Noth änderte Buttman die Ueberlieferung in ἐγενε'.

12) προ-ἴομαι· παρέρχομαι bei Hesych. Vgl. die Medialform εἰσ-ίοντο (Stud. X p. 99) und die Medialformen von εἶμι: a) παρ-έομεθα· ἤλαθμεν — vielleicht ἤκομεν — bei Hesych, b) die futurisch gebrauchte 3. p. praes. εἶσ-ται (vgl. ῆσ-ται), c) die delphische Coniunctivform ῆται, Wescher et Foucart, inscr. rec. à Delph. 134, 6; 31, 4, d) die messenische ῆνται auf der Inschrift von Andania e) den delph. Infinitiv εἶσται, Wescher et Foucart, a. a. O. 55, 4; 262, 5; 307, 7 und f) ῆμην mit den dazu gehörigen Formen.

13) δι-ίεται· διέρχεται. Vgl. lat. citur.

14) Dazu noch die Glosse ἴεται, welche in folgende zwei aufzulösen sein wird: ἴεται· βαδίζει· πορεύεται· ὀρμύται und ἴεται· προθυμείται· θέλει· ἐπείγεται. Vielleicht ist auch die Glosse ἴοιτο in ἴοιτο· πορεύοιτο zu ändern.

Andere Bildungen wie εἶημι, προσ-ίεμεν (neben πρόσ-μεν· προσερχόμεθα· προσβέομεν, wofür ich προσβαίνομεν conjicire) sind offenbar Analogiebildungen nach τίθημι und sind gleichfalls nicht zu ändern.

Die Glosse εἰσέω· ἰκειτεύω endlich lese ich εἰσέω· ἰκειεῖσώω und erkläre die Form als Futurum wie dorisches δωσέω, also als Aktivum zu εἶσομαι. Die 3. sg. von εἶσομαι liegt übrigens in der bisher nicht verstandenen Glosse ἐπ-εν-εἴσεται· ἐπελεύσεται vor, welche als ἐπ-εν-εἴσεται im Sinne von ἐπ-εἰσ-εἴσεται zu fassen ist.

Stelle ich nun zum Schluss die von mir ermittelten thematischen Formen von εἶμι nochmals kurz zusammen, so ergeben sich für den

1) Indic. praes. act. εἶω, ἴω; εἶσ-τεῖς; ἀπ-ίει, προσ-ίει, ἀν-ίει, ὑπεξ-ίει, ὑπαπ-ίει; εἶσ-ίονον.

med. προ-ἴομαι; ἴεται, δι-ίεται; ἴοιτο.

2) Imperativ: ἴε, εἶ, ἄπει.

3) Imperfect. act. ῆτον; ῆε, ῆιε; ῆομεν; εἶεν, κατεῖεν; εἶ; ἴον, ἴε, ἴον.

med. ἐν-εἶτο und εἰσ-ίοντο.

Gewiss wird sich noch manche derartige Form aus bisher falsch

verstandener oder ohne Grund verdächtigter und corrigirter Ueberlieferung eruiren lassen.

b) Ein Aor. ἔφηκα für ἔφησα ist zweifellos belegt in ἐπ-ἐφησαν ἔφηκαν. Da die Glosse in der richtigen Reihenfolge der Buchstaben steht, ist die vorgeschlagene Aenderung in ἀπέφησαν ἀφῆκαν unstatthaft. ἔφηκα ist Analogiebildung nach ἔδωκα, ἔδηκα, ἦκα, ἔφηκα (z. B. Hes. ἔξέφηκεν ἀφῆκεν). Dass übrigens in den Erklärungen zu den Glossen zuweilen recht junge Formen vorliegen, mag μυριονιάκις, Erklärung von μυριάκις, beweisen.

c) ὁ δῶν (cod. δῶν). ὁ δοῦς, wofür Schmidt ὀδῶν ὀδοῦς lesen will, enthält das Part. δῶν, gebildet wie ᾶν. δῶν : δοῦς = λέγων : διδοῦς = δράκων : ὀδοῦς.

d) ἀβάτισαι ἀνάβασιν ist ἀ-βάντ-ασιν ἀναβᾶσιν zu lesen (über ἀ- für ἀνα- vgl. Curt. Stud. X 116) und als Dativ Plur. aufzufassen. -σαι als Dativsuffix, gebildet nach πατράσιν u. a., begegnet sonst noch in ἀλ-άσιν neben ἀλ-οῖ (ἀλάσιν ἕει ἐπὶ εὐθρησίας, Suid. ed. Bernh. 193) und in ἐξ-άσιν (C. I. G. III 5128, 27 u. 28), der einzigen declinirten Form dieses Numerale im Griechischen. Dieses -σαι ist also eine Parallele zu -εσαι (Brugman, Stud. IX 297), z. B. in τοιοῦ-εσαι, ἀνδραπόδ-εσαι (Hom.), χρημάτων-εσαι (Cauer, del. 92), und zu -οις, wie in γέροντ-οις, Stud. X 91; daselbst füge noch hinzu πεπιστευκότοις, Athenaeon VI 277 delph., Αἰνιάνοις Cauer, del. 105 und 106, τριοῖσι Hipp. tr. 51 1; Renner, Stud. I^u 235, πισίροις 'exstat in cod. Anth. Pal. 14, 7' Dind. im Thes., λυμένοις Bullet. de Corresp. Hell. 1879, 426 kretisch, und ᾄτοις bei Späteren, Lobeck, Phryn. 211.

e) ἄνιγρον (cod. ἀνιγρόν) ἀκάθαρτον, φαῦλον κτλ. gehört zu νίζω, dessen wurzelhafter Guttural, erwiesen aus skr. *nīk-tā-*, ags. *nīcor*, ahd. *nīch-us*, altn. *nīck-r*, 'der *Nix*', bisher im Griechischen aus νίζω (= **νγ-ζω*) zwar bestimmt zu erschliessen, aber sonst nicht zu belegen war. Allen übrigen Ableitungen liegt ja *νιβ* für *νγ* zu Grunde: *νίβω*, *νίπ-τρο-ν* u. s. w. ἄ-*νγ-ρο-ς* (wegen *α* priv. vgl. ἄν-υδ-ρο-ς, ἄν-αγ-ρο-ς) setzt das Adj. *νιγρός* voraus, und dieses verhält sich zu skr. *nij* = *λνγ-ρό-ς* : *νιγ* = ἄγ-ρό-ς : *aj-ras*.

II. Ueber den Namen Δημήτηρ und zur Bildung der griechischen Eigennamen überhaupt.

Der von Preller, Demeter und Persephone, p. 317 gemachte Versuch, Δημήτηρ von dem kretischen Worte *δηαί Gerste* abzuleiten, stösst auf sachliche Schwierigkeiten und ist formell unmöglich. Die Alten knüpften bei ihrem Etymologisiren an die mythologischen Vorstellungen von dieser Göttin und an die bestimmt ausgeprägte Auffassung ihres Wesens und ihrer Functionen an, wie es auch für uns nur der einzig richtige Weg sein kann, in etymologischer Deutung eines Götternamens, welcher ja meist die Grundidee des Mythos widerspiegelt (vgl. *Ceres* 'Wuchs') und die Grundbedeutung des mit diesem Namen bezeichneten göttlichen Wesens in sich birgt, von den Vorstellungen über eine solche Gottheit auszugehen. Demeter wird nun immer gefeiert als göttliche Mutter

Erde, als Mutter der Produkte derselben, besonders als segenspendende Göttin der Pflanzenwelt und des Getreides.

Die allgemeine Ansicht des Alterthums war, dass *Ἀμηήτηρ* oder *Δαμάτηρ* für *Γημήτηρ* oder *Γαμάτηρ* stehe. Nach Cic. de nat. deor. II 26 ist schon von den Stoikern diese Erklärung ausgesprochen worden: 'ab illis (sc. Stoicis) *Ἀμηήτηρ* quasi *Γημήτηρ* nominata' (vgl. Plat. Cratyl. 404 B). Spätere Grammatiker halten immer an ihr fest: 1) Tzetz. ad Hesiodi Opp. 32: *Ἀμηήτηρ γὰρ ἢ γῆ δωρικῶς. οὗτοι γὰρ ἀντὶ τοῦ γ δ παθεῖσαι, δνοφερὸν γνοφερὸν καὶ Ἀήμητρα Γημητήραν λέγοντες.* 2) Schol. Aesch. Eum. 835 ad δᾶ φεῖ: δᾶ γῆ δωρικῶς ὅθεν καὶ Δαμάτηρ. 3) Cod. Voss. Greg. Cor. p. 373: ἀντὶ τοῦ γ τῷ δ χρώνται οἷον *Ἀμηήτηρ Γημηήτηρ, γνοφος δνόφος, γνοφερὸν δνοφερὸν.* Die Aufstellung einer Form δᾶ für γᾶ, δῆ für γῆ ist nun nichts als eine Erfindung der Grammatiker zum Zwecke ihrer etymologischen Versuche. Sie glaubten diese Form zu erkennen in der versichernden Formel οὐ δᾶν (Theocr. IV 17; VII 39), wo jedoch Δᾶν zu schreiben und dies wie Ζῆν als Nebenform von Δία zu deuten ist, ferner in Verbindungen wie φεῖ δᾶ, δᾶ φεῖ, ἄλεν ᾶ δᾶ, welches δᾶ von Curtius, Grundz⁵. p. 620, richtig zu demselben Stamme wie jenes Δᾶν gestellt wird, weiter in der Form δάπεδον, die sich schon wegen der Kürze der ersten Sylbe als eine Nebenform von διάπεδον (bei Hesych ζάπεδον) erweist. Es bleibt nun eben nur noch *Ἀμηήτηρ* übrig, auf das sich die alten Grammatiker behufs ihrer Aufstellung der Form δᾶ beriefen. Aber auch hier ist diese Form zu läugnen, weil alle dorischen Quellen sonst nur γᾶ aufweisen — Ahr. II p. 130 — und weil auch sachlich die bestimmte Scheidung der Ge und der Demeter in der Mythologie dazu nicht passt (Preller, a. a. O. p. 30). Erst später wurde sie mit der Ge und Rhea-Cybele vermischt.

Neben dieser unhaltbaren Erklärung wird von denselben Grammatikern an drei Stellen noch eine andere angegeben, welche man mit guten Gründen vertheidigen kann. Die betreffenden Stellen lauten: 1) Etym. Gud. p. 140: *Ἀμηήτηρ, ἢ θεός, γημήτηρ τίς ἐστὶ. καὶ ἀντὶ δὲ τὸ γῆ δωρικῶς (δωρικῶς offenbar zu conjiciren) διὰ τοῦ δ λέγεται δα. ἢ δήμου μήτηρ (wohl δημομήτηρ), καὶ Ἀμηήτηρ κατὰ συγκοπήν.* 2) ebenda, p. 141: *Ἀμηήτηρ ἢ γῆ τοῦτ' ἐστὶ τοῦ δήμου μήτηρ ὡς πάντων τροφός.* 3) Etym. Mag. p. 265: *Ἀμηήτηρ παρὰ τὸ γῆ καὶ τὸ μήτηρ, γημήτηρ ἢ οἶσα' καὶ τροπῆ τοῦ γ εἰς δ. ἢ δημομήτηρ κατὰ συγκοπήν.* Auch meine Ansicht ist, dass *Ἀμηήτηρ* aus *Ἀμηομήτηρ*, *Δαμάτηρ* aus *Δαμομάτηρ* entstanden ist. Dabei sind hauptsächlich zwei Punkte zu beachten. Erstens ist kaum glaublich, dass der Grammatiker des Alterthums das Wort δᾶμος in der Bedeutung genommen hat, in der es hier zu fassen ist, da er ja nur von seinem Standpunkte aus die spätere Bedeutung zu Grunde legen kann und nicht historisch auf die Grundbedeutung von δᾶμος zurückblickt. δᾶμος heisst in ältester Zeit 'Land', worüber ich auf Mangold, Stud. VI p. 401 ff. kurz verweise. Die ursprüngliche Form *Δαμομάτηρ* bedeutete also 'Mutter des Landes', eine Bedeutung, die den mythologischen

wie Ἐραξιῆνος (Magnesier, Mionn. IV 78) auf Ἐρασι-ξιῆνος, vgl. Ἐρασι-ξενος.

Den kretischen Namen Κλη-σθενης (C. I. G. 2558, 2) erklärt Helbig (Ueber den kret. Dial. Progr. von Plauen 1872, 37) für Κλεσθενης, er wird aber wie die Stud. X 135 erklärten lakonischen Namen Κλή-νικος, d. i. Κληνό-νικος Κλη-νικίδας d. i. Κληνο-νικίδας aufzufassen sein. Wie ich Νη-κλῆς als aus Νησο-κλῆς entstanden erklärte, so möchte ich glauben, dass der Name des lacedämonischen Tyrannen Νάβις (vgl. Κλέο-βις) nichts weiter als Νασό-βις ist, wobei in diesen Namen νῆσος kurz für Πελοπόννησος stehen wird. Σμι-κύδης wird Kurzname für Σμικρο-κύδης sein. Auch die Zusammensetzungen Οἰ-κλείδης, Οἰ-κλῆς, Οἰ-κλος (vgl. Ἐχε-κλος, Ἴο-κλος), Οἰ-κριτος hat man wegen der Bedeutung wohl lieber mit Οἰκο-δεσποινανός, Οἰκο-νόμος, Οἰκό-στρατος u. s. w. zu vergleichen als mit οἰς zusammen zu bringen, so dass also z. B. Οἰ-κλῆς für Οἰκο-κλῆς (vgl. Κλέο-φυλος, Κλέο-δαμιος) stände. Mir ist wahrscheinlicher, dass Στραβών für Στρατό-βων (vgl. Στρατο-βάτης) steht, als dass der Name 'Schieler' bedeutet, wie ihn Benseler in seinem Namenlexicon deutet. Der Name Ἀμύκλαι scheint wie Λακε-δαίμων, Μακε-δονία gebildet zu sein und für Ἀμύνε-κλαι zu stehen. Wie also ein Fürst der Athamanen Ἀμύν-ανδρος 'Wehrmann', wie ein anderer Grieche Ἀμυνό-μαχος etwa 'Wigmunt' hiess, so wurde diese Stadt als 'rühmlich in der Abwehr' gepriesen. Die Verkürzung ist dieselbe wie in Βλέπυρος, nach Fick für Βλεπέπυρος und in Λαμπυρίων für Λαμπε-πυρίων, wozu ich noch Μέ-στα (delphisch, Wescher et Foucart, 312) für Μενέ-στα (vgl. ebenda 373, 2 Μενέστας) stelle. Aus dem epirotischen Dialekte (Fick in Bezzenbergers Beitr. III p. 266) ist Ἐτοι-μαχος für Ἐτοιμό-μαχος nachzutragen. Vgl. Ἐτοιμαρίδας für Ἐτοιμο-μαρίδας.

Wenn man eine so reiche Fülle von Fällen syllabischer Hyphäresis überblickt, wird man, denke ich, von formaler Seite kein Bedenken gegen die vorgetragene Etymologie von Δημήτηρ haben. Solche Kürzungen der Vollnamen kehren ja auch in andern Sprachen oftmals wieder. Es ist interessant zu verfolgen, auf welche andere Arten die Griechen noch zu kürzeren Namensformen gelangten. Bald trat Contraction zweier Vocale (Θουκνυδίδης, Θεουκλῆς) ein, bald Hyphäresis (megar. Θέδωρος, ion. Θεοδίον für *Θεοδίον), bald auch Aphäresis, worauf man bisher noch wenig geachtet hat. Und doch scheinen mir mehrere Fälle ganz evident zu sein. Der Name eines Messeniens aus Andania Γών-ιππος (Paus. IV 27, 1) ist wohl sicher Ἀγών-ιππος, der böotische Name Παγώνδας wird Ἐπαγώνδας sein (vgl. Ἐπαγώ C. I. G. 5143, 10). Πάτων (Athener, C. I. 727) kann Ἐράτων oder Ἀράτων sein, Πώτης (Samier, Mion. III 286) wird zu Ἐρωτίας, Ἐρώτιος, Ἐρωτώ zu stellen sein. Da der Verbalstamm der W. λεγ- 'sprechen' nachweislich in der Bildung componirter Nomina propria nicht angewendet wird, steht wohl Λεξίας (Etym. Mag. 588, 32) für Ἀλεξίας, Λεξιφάνης für Ἀλεξιφάνης (vgl. Ἀλεξιτέλης u. A.). Ναξι-κλῆς (Münze von Abydus, Mion. S. V 499) und Νάξ-ανδρος (Koische Münze, Mion.

S. VI 571) werden als *Ἀναξι-κλής* und *Ἀνάξ-ανδρος* zu erklären sein. Wir werden ferner nicht irre gehen, wenn wir den Namen lydischer und ephesischer Münzen (Mion. IV 66, S. VI 126, III 93, VI 127) *Κουσι-νιος* als *Ἀκουσι-νιος* (vgl. *Ἀκουσίλοχος*) deuten. Wenn ein berüchtigter Gauner den Namen *Πατ-αικίων* führt, denkt man unwillkürlich an *ἀπατάω*; so auch bei *Πάτ-αικος*. Sollten weiter die Namen des Korinthiers *Ἀγ-υλίδας* und des Delphiens *Γυλίδας* nicht dieselben sein? Von der W. *ᾶγ* wurde mit hypokoristischem Suffixe *Ἀγ-ύλο-ς*, *Ἠγ-ύλο-ς*, *Σωσι-ύλο-ς* gebildet, und dies erscheint als *Γύλος* wieder in *Γύλ-ίδας*, *Γύλ-ιος*, *Γίλ-ων*, *Γύλ-αξ* und *Γυλ-άκεια*, auch in *Γίλ-ιππος*. Ganz unzweifelhaft steht *Βριμώ* für *Ἵβριμώ*, beide Kurznamen für *Ἵβριμοπάτρα*. Ich stimme ferner Ahrens bei, der im 23. Bande des Philol. p. 200, Anm. 16, die Ansicht auspricht, dass die Namen *Πόλλις*, *Πολλῆς*, *Πόλλος*, *Πόλλυος*, *Πόλλιος*, *Πολλίων*, *Πολλίδα*, *Πόλλων*, *Πελλάς*, *Πελλῆς*, *Πελλίας*, *Πέλλιγος* auf *Ἀπόλλων* zurückgehen, wie denn auch der smyrnäische Name *Πολλοφάνης* (Mion. III 197. S. VI 307) mir unzweifelhaft für *Ἀπολλοφάνης* zu stehen scheint. Es ist möglich, dass der Name *Ψίαξ* (C. I. G. IV 8226) mit *Ἵνιάδης*, *Ἵνις*, *Νήτιος* mit *Ἵνήμιος* und *Ἵνήμις* Wurzelverwandschaft hat. *Ψόφαξ* (C. I. G. III 3827 s, add.), ein Beiname, erinnert an *Ἵνοφάγος*. Die wunderliche Bildung *Νάσλος* (C. I. G. III 4561) wird durch Aphäresis und Synkope aus *Ἵνάσι-λος* hervorgegangen sein. Dann möchte ich glauben, dass *Πλόξενος* (C. I. G. III 4325 e, add.) für *Ἵπλόξενος* steht. *Ξωβίτας* (Ephesier, Mion. III 85) hat vielleicht *Ξω-*, *Θύ-λων*, *Θύλαξ* und *Θύλακος* haben wohl *Ἵθυ-* zum ersten Gliede, vgl. *Ἵθυ-λος*. *Πι-κράτης*, milesisch, Mionn. S. VI 266, *Πι-νίκης*, böotisch, Mittheil. d. d. arch. Inst. III 371 stehen für *Ἵπι-κράτης*, *Ἵπι-νίκης*, *Γάθων*, böot., ebenda III 312 für *Ἵγάθων*, *Ἵπαιθός*, Suid. s. *Μάνης* für *Ἵραμιθος*; *Γέλ-αρχος*, *Γελ-ίας*, *Γελ-άνωρ*, *Γελ-άδας* enthalten *ἀγέλη*; *Ἵρι-φόνος* und *Ἵρι-φεύς*, Centauren, stehen für *Ἵρι-* oder *Ἵρι-φόνος*, *-φεύς*; *Ἀάρ-ιχο-ς*, Mitylenäer, ist zu vergleichen mit *Ἵπαρ-ίων*, *Φίας*, Mionn. III. 442 mit *Ἵφιιάδης*, *Τρεύς*, Et. Mag. 409, 5 und *Τρεῦθρος*, Bullet. de Corresp. Hell. III 76 I 17, II 10 aus Hermione, mit *Ἵτρεύς*. *Πλαύχας*, böot. C. I. 1647 ist sicher nichts anderes als *Ἵπλ-αύχας*. *Σχυρός*, Mann aus Hermione, Bullet. de Corresp. Hell. III 75; II 1 ist *Ἵσχυρός*, vgl. *Ἵσχυρίων*, C. I. G. II 2940. *Ξάδιος* Eustath. 101, 19 gehört zu *Ἵξάδιος*, *Στραμμένος* Dem. 52, 10 zu *Ἵστραμμαί*, vgl. *Πεφιλκμένη* C. I. III 6328, *Πεπαγωμένος* C. I. IV 9544. In *Σο-μένης*, Mionn. III 8, *Σο-σθένης* Mionn. IV 372, *Σο-κράτης* Mionn. III 305 kann Verkürzung der 1. Silbe wie in *Ἵσοσίθεος*, *Ἵτέσανδρος*, (s. Pape-Benseler, Wörterbuch der griech. EN.) angenommen werden, es hindert aber auch nichts, beim 1. Gliede an *Ἵσο-* zu denken, *Ἵσο-κράτης* u. a. *Γρίος* *Γρίον* (vgl. *Ἵγρίον*), *Γρίννος* hängen mit *Ἵγριος* zusammen. Zu *Ἵρηγοράς*, *Ἵρηγόριος* vgl. *ρηγορέω* von *Ἵρηγορα*. Einige andere derartige Fälle hat Meister, Bezzenbergers Beitr. V 213 u. 229 gesammelt.

Es bleiben nun noch die kürzeren Formen *Ἵημώ* und *Ἵηώ*

(vgl. Etym. Mag. p. 264, Lobeck, Agl. p. 822, Preller, a. a. O. p. 135 Anm. 16) zu besprechen übrig. Beide halte ich für Hypokoristika von Δημήτηρ. Wie Artemis Ταυρο-πίλα kurz Ταυρώ, Athene Γοργῶπις Γοργώ, Athene Ὀβριμο-πάτρα Ὀβριμώ, die Demeter Θεσμοφόρος Θεσμία, die Demeter Σιτό-βρουτις Σιτώ genannt wurde, hieß Δημήτηρ Δημιώ und Δηώ, vgl. Ἀφροδίτη, Ἀφροδῶ, Ἀφρώ. Δη-μιώ verhält sich zu Δη-μήτηρ wie Πολυ-ξώ zu Πολυ-ξένη und Δη-ώ wie Ταυρώ zu Ταυρο-πόλα wie Βριτώ zu Βριτόμαρις, Εἰδῶ zu Εἰδοθέα. Schon im Etym. Mag. p. 264 heisst es: τινὲς δὲ φασιν, ὡς λέγει ὁ τεχνικός, ὅτι ὑποκοριστικόν ἐστὶν ἀπὸ τοῦ Δημήτηρ Δηώ.